

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 19. April.

Inland.

Berlin den 16. April. Se. Majestät der König haben dem Kammergerichts-Assessor Winterfeldt beim Land- und Stadtgericht zu Goldberg den Charakter als Land- und Stadtgerichts-Rath Allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Justiz-Kommissarius und Notaris Horst zu Pleschen ist nach Krosoczyn und der Justiz-Kommissarius und Notarius, Justizrath Wittwer zu Wollstein, nach Pleschen versetzt worden.

Die neueste Allg. Preuß. St.-Ztg. enthält folgende telegraphische Depesche aus

Röln den 15. April. Der *Moniteur Belge* vom 14ten kündigt das neu ernannte Ministerium an, welches aus folgenden Mitgliedern besteht:

Herr von Muelenaere, Minister der auswärtigen Angelegenheiten;

= Rothomb, Minister des Innern;

= van Volxem, Minister der Justiz;

Graf von Brien, Minister der Finanzen;

Herr Desmarestres, Minister der öffentlichen Arbeiten;

General Buzen bleibt noch provisorisch Kriegs-Minister.

Die Kammern sind geschlossen.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 11. April. Die oft gemeldete Reise des Königs nach den südlichen Provinzen soll, wie es heißt, in diesem Jahre wirklich zur Ausführung

kommen. Der königliche Architect, Herr LeFranc ist bereits nach dem Schlosse von Pau abgegangen, um die letzte Hand an die daselbst vorgenommenen Ausbesserungen zu legen. Dasselbe ist ganz im Renaissance-Styl eingerichtet, und besonders das Zimmer, wo Heinrich IV. einen großen Theil seiner Kindheit verlebte, ganz in seinen früheren Zustand wieder hergestellt worden. Es heißt, daß der Graf von Paris die Reise mitmachen werde, da der König wünsche, seinen Enkel den südlichen Departements zu zeigen.

Ein großer Theil der Oppositions-Deputirten hat sich gestern bei Herrn D. Barrot versammelt. Es ist die Rede davon, ein Wahl-Comité zu organisiren, um sich nicht von dem Ministerium überraschen zu lassen, welches schon seit zwei Monaten angefangen hat, seinen Einfluß auf die Departemental-Behörden geltend zu machen, und jetzt, im Ministerium des Innern ein Wahl-Comité niedergelegt hat. Man glaubt, daß die Deputirten der äußersten Linken nicht zögern werden, sich zu gleichem Zwecke zu verständigen.

Es giebt in Paris fünf Telegraphen, nämlich den Central-Telegraphen in der Rue de l'Université, welcher jetzt nach dem Ministerium des Innern verlegt werden soll; den Telegraphen auf dem Hotel des See-Ministers, welcher mit Brest korrespondirt; den Telegraphen auf der Kirche St. Eustache, welcher mit Lille in Verbindung steht, und die beiden Telegraphen auf den Thürmen von St. Sulpice, von denen der nördliche mit Straßburg und der südliche mit Lyon und Italien korrespondirt. Auf der Central-Station erhält man von Calais durch 27 Telegraphen in 3 Minuten Nachricht, von Lille

durch 22 Telegraphen in 2 Minuten, von Straßburg durch 46 Telegraphen in 6 Minuten, von Lyon durch 50 Telegraphen in 8 Minuten und von Brest durch 80 Telegraphen in 10 Minuten.

Das Commerce meldet, daß der Kassirer eines der achtbarsten hiesigen Handlungshäuser entwichen sei, und ein Defizit von mehr als einer Million Fr. in der Kasse zurückgelassen habe, und daß jenes Haus demzufolge gezwungen worden sei, seine Zahlungen einzustellen.

Die Festlichkeiten zur Taufe des Grafen von Paris werden in einem großen Maßstabe veranstaltet werden. Die alte Kathedrale Notre-Dame wird mit dreifarbigem Fahnen auch auf den Thürmen und an den Portalen verziert werden. An der Kirchen-Pforte wird der Erzbischof von Paris mit seinem Dom-Kapitel und einem großen Gefolge von Geistlichkeit die Königl. Familie empfangen. Die Arbeiten zur Instandsetzung von Notre-Dame beginnen nach dem Oster-Feste. Für das diplomatische Corps, die Pairs, die Deputirten, den Staatsrath, die oberen Behörden und Gerichtskörper sind besondere Tribünen bestimmt. Die Illumination von Paris, so wie zwei große Feuerwerke, werden besonders glänzend angeordnet seyn. Ob der König und die Königin der Belgier hier zu diesem Feste eintreffen, hängt noch von den inneren Belgischen Verhältnissen ab.

Man beiließ sich, die Vorbereitungen im Elisee-Bourbon für die Ankunft der Königin Christine, Ex-Regentin von Spanien, welche noch vor Ende dieses Monats in Paris erwartet wird, zu beendigen.

Die Französische Armee besteht dormalen aus 186 Regimentern, nämlich 75 Linien-Regimentern, 25 leichten Regimentern, 2 Karabiniers-Regimentern, 10 Kürassier-Regimentern, 12 Dragoner-Regimentern, 8 Lanier-Regimentern, 13 Chasseur-Regimentern, 9 Husaren-Regimentern, 15 Artillerie-Regimentern und 3 Genie-Regimentern; außerdem 10 Bataillons Chasseurs zu Fuß, 4 Regimente Chasseurs von Afrika, die Spahis, die Zuaven, die Fremden-Legionen, die Veteranen, 24,000 Gendarmen und 3000 Municipalgardisten. Hinzuzufügen muß man noch die Pontonniers, den Train der Artillerie und den Bagage-Train.

Alle Pferde-Ankäufe für Französische Rechnung in der Schweiz sind eingestellt worden.

Börse vom 10. April. Die Course der Rente waren zu Anfang der heutigen Börse sehr fest und man sah einem ferneren Steigen derselben entgegen; aber die Hauffe war seit einigen Tagen so anhaltend gewesen, daß viele Spekulantensich veranlaßt fanden, ihren Gewinn zu realisiren, wodurch eine rückgängige Bewegung veranlaßt wurde.

Großbritannien und Irland.

London den 10. April. Die Times erklären, sie würde ihre Nachrichten aus Ostindien und Chi-

na schon 24 Stunden früher erhalten haben, wäre ihre Stafette nicht auf dem Wege von Marseille nach Paris auf Befehl der Französischen Regierung angehalten worden. Ob das Französische Ministerium sich zu diesem außerordentlichen und rechtswidrigen Verfahren durch die Vernachlässigung irgend einer Förmlichkeit bewegen gefunden, wollen die Times für den Augenblick nicht bestimmen, versichern aber, ein so gewaltsames Einschreiten in Privat-Unternehmungen nicht auf sich beruhen lassen zu wollen. Auch der Courier beschwert sich über den Unfug, welcher der Pariser Post-Behörde zugeschrieben wird, und fordert die Regierung auf, sich der Sache anzunehmen, so wie die merkantilschen Interessen Englands und Ostindiens durch Beförderung auf anderen Wegen vor Französischen Plackereien zu bewahren.

Aus Buenos-Ayres vom 16. Januar wird gemeldet, daß die Legislatur am Neujahrstage eröffnet worden. In der Botschaft des Präsidenten Rosas ertheilt er dem Benehmen Großbritanniens große Lobspüche und erwähnt der ehrenvollen Convention, die mit Frankreich abgeschlossen worden. Er schließt mit der Aussicht auf eine gute Aernde, und wünscht dem Lande Glück zu der Herstellung der Ruhe.

Die heutigen Times enthalten Betrachtungen über den Chinesischen Präliminar-Traktat, die ganz auf die Argumente gebaut sind, welche die Canton-Press dagegen aufstellt, und worin der Capitain Elliot besonders auch wegen seiner Proklamation an die Englischen Unterthanen in China sehr hart mitgenommen wird. „Aus dem Styl der Circulare“, sagt dieses Blatt unter Anderem, „welche jene selbstgefällige Person erlassen hat, die eine Art von Mischlings-Stellung zwischen einem merkantilschen und politischen Konsul einnimmt, ist klar zu ersehen, daß sein Umgang mit orientalischer Diplomatie seinen Proklamationen einen beträchtlichen Beigeschmack von der Ausdrucksweise des himmlischen Reichs gegeben hat. Sie übertreffen an pomphaftem Pathos fast noch die berühmten Nachwerke des erhabenen Rishin und des schlecht belohnten Lin. Den bescheidenen Titel eines Britischen Ober-Intendanten zu Canton ablegend, hat der Tapfere Bedienstete sich plötzlich zu Höhe eines Bevollmächtigten Ihrer Majestät erhoben, und wie es einem so hohen Beamten geziemt, rühmt er seinen Verus über die Massen in einer so aufgeblasenen Phraseologie, daß selbst die Hofleute von Peking daran verzweifeln müßten, mit ihm zu weisfeiern. Wir unsererseits sehen in dieser Chinesischen Sache die Elemente zu Unruhen schlummern, deren Ausrottung wohl manche Zeit und Mühe kosten dürfte.“

Die Rüstungen in unsern Häfen wahren noch immer fort. Zu Plymouth werden zwei große Kriegs-

Dampfschiffe, der „Donnerkeil“ und die „Geißel“ gebaut.

Die Morning-Chronicle berichtet sehr kriegerische Details aus Alexandrien und fragt, weshalb Mehmed Ali sich jetzt noch so nachdrücklich rüste?

Spanien.

Madrid den 3. April. Die Regentschaftsfrage wird erst nach Ostern zur Entscheidung kommen. Der Kongreß hat eine Kommission ernannt, welche diese delikate und mehr und mehr problematische Angelegenheit prüfen soll. Die widersprechendsten Meinungen bestehen über den Ausgang der Frage. Einige Personen behaupten, die Ernennung werde bei geschlossenen Thüren geschehen. Eine andere Version behauptet, die Frage werde öffentlich diskutiert werden. Die Niedersetzung einer Kommission durch den Kongreß scheint für die letztere Behauptung zu sprechen. Die Interpellationen, welche sich in den Kammern vervielfältigen, könnten den Gang der Regierung hemmen, wenn es so fort gehen sollte. Man hofft jedoch, daß sie nachlassen werden, sobald einmal die Regentschaftsfrage gelöst ist. Von der Erledigung dieser Angelegenheit hängt auch der Erfolg der finanziellen Unterhandlungen ab, die mit der Regierung angeknüpft worden.

In der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 1. April legte Herr Mendez Vigo feierlich Protest ein gegen jede Handlung des Kongresses, so lange die Regierung nicht ihr politisches System den Kammermitgliedern mitgetheilt habe. Er klagt überdies das Ministerium an, die Verfassung des Königreichs offen und in den meisten Artikeln verletzt zu haben. Der Minister des Innern behielt sich vor, kraft des ihm vermindert der Kammer-Ordnung gebührenden Rechtes, hierauf, wann und wie er es gemäß halte, zu antworten. In derselben Sitzung wurde das Budget den Cortes vorgelegt. Die Ausgaben des laufenden Jahres erheben sich auf 1,406,324,302 Reales und die Einnahmen bloß auf 885,126,551, folglich tritt ein Defizit von 221,197,751 Reales ein. Die Königin Isabella II., so wie die anderen Staats-Pensionaire, erhalten jetzt nur den dritten Theil ihrer Jahres-Gehalte.

Niederlande.

Aus dem Haag den 10. April. Holländischen Blättern zufolge, bildet sich in diesem Augenblicke wieder, wie in früheren Jahren, ein Uebungs-Geschwader, welchem sich Prinz Heinrich auf der Fregatte „de Ryn“ anschließen wird. Das Geschwader wird zunächst nach den Gewässern Russlands segeln, in welchem Reiche Sr. Königl. Hoheit einige Gegenden zu besuchen denkt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm den 6. April. (H. N. 3.) Höchste wichtige Nachrichten wegen der Sundzoll-Frage sollen aus London angekommen sein und diese wich-

tige Frage auf eine für alle betheiligten Mächte gleich angenehme Weise gelöst werden können. Es macht der Dänischen Regierung große Ehre, wenn die in dieser Hinsicht an sie gemachten billigen Forderungen von ihr genehmigt werden.

In der Staatsridning liest man einen Correspondenzartikel (wie es scheint Consulatbericht) aus Montevideo vom 21. Nov., worin am Schluß gemeldet wird, daß der so oft angezeigte Tod des Directors von Paraguai, Dr. Francia, nun durch ein amtliches Schreiben an den Präsidenten von Uruguai bestätigt worden. Er starb am 10. Sept. an der Wassersucht. Es hatte sich eine Commission gebildet, bestehend aus vier älteren Offizieren von den Vertrauten des Verstorbenen und einem Acaden, um sich über die Wahl eines neuen Gouverneurs zu berathen, und als Regierungs-Junta, bis die sogenannte Republik einen solchen ernannt hätte, zu fungieren.

Deutschland.

Vom Main den 14. April. Da im Laufe der zwischen Oesterreich und Preußen gepflogenen jüngsten Verhandlungen auch die gegenseitige Inspicirung der von diesen beiden Mächten zu stellenden Bundeskontingente verabredet wurde, so wird, Briefen aus Berlin zufolge, zu diesem Ende demnächst ein Königl. Preussischer Prinz nach Wien abgehen; der Oesterreichische General, dem die Inspicirung der Preussischen Bundesstruppen übertragen werden wird, ist noch nicht bekannt.

Türkei.

Konstantinopel den 24. März. (N. 3.) Aufstand in Mesopotamien. Gewiß haben Sie noch nicht vergessen, wie unmittelbar auf den Sturm von Akre und die bald darauf glücklich erfolgte Schlichtung der Aegyptischen Angelegenheit zwei Ihrer achtbarsten Correspondenten, deren einer bei „Lebzeiten“ ein gründlicher Edbredner der Milde Mehmed Ali's war, der andere aber warm und scharf vor der bereits über Europa hereinragenden Universalmonarchie der Skoten und Wikten warnte, nicht Worte genug fanden, die Unbedeutenheit moscowitischen Heerwesens und moscowitischer Politik zu schildern: „Der Stern von St. Petersburg war erblich“, der Czar zu Wasser und zu Lande gleichsam verschollen, und für die Ruhe des Universums Niemand weiter zu fürchten, als Commodore Napier und Mylord Palmerston. — In Mesopotamien, scheint es indessen, theilt man diese Ansicht nicht, und hat von der Russenmacht — weil man vermuthlich die Beilage zur Allg. Ztg. nicht fleißig liest — höchst abenteuerliche Begriffe. Eilboten über Eilboten sind dahier mit der Kunde eingetroffen, zu Diar Bek, um die Quellen des Tigris, im Gebirge und auf der Ebne sey Alles in Aufruhr, das Milizenregiment (Redif) entwaffnet, Civil- und Militärautoritäten erschla-

gen und bei den rebellischen Völkerschaften die Auflösung der osmanischen Monarchie verkündet. „Die Russen, heißt es, haben zu Konstantinopel den Kaiserlichen Palast, die Serai, Mauern und Thürme der Stadt, sammt Flotte, Armeen, Sultan und Divan in die Luft gesprengt, es gibt kein Stambul und keine Türkische Regierung mehr, die Provinzen sind frei und müßten nun auf eigene Rechnung ihr Wohl besorgen.“ Die Sache ist ernsthaft und die Bestürzung am kaiserl. Hofe und bei allen Freunden der milden Regierung Abd-ul-Medschids allgemein, selbst die treuesten und intelligentesten Diener des Sultans wollten unter dem Eindruck des ersten Schreckens am Heil des Staates verzweifeln. Zu gleicher Zeit wird Mehemed Ali wieder stutzig und nimmt höflichst sein gegebenes Wort zurück; in Syrien begehren sie mit Ungeßüm Wechsel der Dinge, nicht bloß der Personen; das Land von Dan bis Bir Sheba mit Jerusalem und dem See Genesareth requirirt christliche Frömmigkeit als Separatbest; Arabien hält sich ohnehin für ledig, und Kurdistan ist aufgestanden, Mossul, Bagdad, Urfa, Wan und Bitlis werden und müssen folgen, während osmanischer Lebenssaft im Herzen des Reichs langsam rinnt und Sindschar und Basra schon außer Bereich seiner Springsfluth gewichen sind. Der Vorhang geht zum zweitenmale auf: Turkmanen, Chaldäer mit „scharfen Gesicht und Rossen schnell wie der Sturmwind,“ Moslimen, lateinischen Christen, Nestorianer, Schüler des Mani, Feueranbeter, Sabäer und Verehrer des Teufels (Fesfidis) neben den Ruinen von Babel, Seleucia, Ktesiphon, Semiramis' und Nuschirwan's Palästen erscheinen auf der Bühne. Eine neue Welt rückt aus dem Dunkel hervor, und die Umstände werden nicht säumen, zur rechten Zeit auch für einen Saluanassar und Holofernes zu sorgen. Hat der Pascha von Aegypten, seiner enormen Sünden und seiner falschen Neue ungeachtet, Gnade gefunden, warum soll man sich in Chalbäa und Assur vor Abd-ul-Medschids Zorn und dem strafenden Arm seiner Beschrimer fürchten? Zur schlimmsten Falle wird man ja nur zu Boden geschlagen und für hereditär, d. i. abhängig erklärt. An irgend einem mächtigen Fürsprecher und an warmer Freundschaft wird es auch nicht lange fehlen, weil die Tigris- und Euphratländer berühmter und als Culturwiege weit älter als Aegypten sind. Selbst Reste des Thurmes von Babel — Quelle und Ursprung aller Grammatik und Schulgelahrtheit — stehen noch aufrecht, und nach der Lehre einiger Theologen grünte selbst das Paradies mit dem Baum des Lebens und der Erkenntniß unter jenem glücklichen Himmelsstriche. Ein Fünkchen Ehrgeiz im Herzen des Statthalters von Bagdad, und die ungeheure Landschaft ist für die Pforte noch schneller

verloren, als der große Leichenacker in Afrika. Denn Kurden und Nabathäer sind ein weit unbändigeres Geschlecht, als die elenden Fellah Mehemed Ali's, und gerade der Aufstand des Districtes Djar Bekr verschließt Thor und Heerstraße von Konstantinopel her. Hier sind die Leute auf den Rath begierig, den man der hohen Pforte bei der neuen, nicht vermurheten Entwicklung der Dinge im Orient zu geben gedenkt.

A e g y p t e n.

Alexandrien den 16. März. (Allg. Ztg.) Gestern traf mit dem Französischen Paketboot „Achéron“ der Graf Philipp von Mohan-Chabot hier ein. Dieser noch sehr junge Abgeordnete soll Herrn Cochelet interimistisch ersetzen und hatte heute bereits seine erste Audienz bei Mehmed Ali, welchem er durch Herrn Cochelet selbst vorgestellt wurde. Letzterer wird sich mit demselben Dampfboot nach Frankreich begeben, vorläufig zwar nur auf Urlaub, doch fürchtet man, ihn nicht wiederkehren zu sehen. Sein Abgang wird von den Franzosen sehr bedauert, denn er kannte Land und Leute sehr gut und wußte selbst in letzter Zeit bei Mehmed Ali sich immer noch einigen Einfluß zu erhalten.

Unsere Nachrichten aus Syrien melden, daß die Gebirgsbewohner fortwährend im Aufstand beharren. Mit Begierde sehen wir den Nachrichten aus Konstantinopel entgegen. Jedermann ist überzeugt, daß Mehmed Ali die von ihm zurückgewiesenen Bedingungen des Fernmans nur annehmen wird, wenn ihn Gewalt dazu treibt. Er hat so eben die Offiziere der National-Garde, welche von ihm gleichsam mobilisirt worden, ernannt, obschon der Sultan seine Ansprüche auf das Recht, die Offiziere selbst zu bezeichnen, noch nicht zurückgenommen hat. Scheriff Pascha, Ex-Gouverneur von Damaskus, ist von Mehmed Ali wieder in Gnaden angenommen und zum Mitglied seines Rathes ernannt worden. Es gelang ihm seit seiner Unwesenheit in Kahira, sich von dem auf ihn lastenden Verdacht der Verrätherlei zu reinigen. Die übrigen Mitglieder von Mehmed Ali's neu ernanntem Verwaltungsrath sind: Hamit-Bey-Kosto (ehemaliger Finanz-Direktor in Syrien), Mahmud-Bey, Ex-Gouverneur von Beyruf, der General Hussein-Bey-Mudis und Rughheb-Efendi. Dieser Rath beschäftigt sich gegenwärtig mit einer Verstärkung der Armee.

Die Pest macht Fortschritte; die rasche Vermehrung der Krankheitsfälle erregt große Bestürzung. Dabei fehlt es uns an Ärzten. Von den zwei bisher zur Behandlung der Pestkranken von Seite der Regierung bestimmten Ärzten ist einer nach den Dörfern Unter-Aegyptens, wo die Seuche gleichfalls wüthet, geschickt worden, der andere seines Dienstes entlassen worden.

D s i n d i e n.

Bombay den 2. März. Nach Berichten aus

Perfien erwartete man dort ein Unternehmen von Seiten Ali Schachs gegen den Thron; man glaubte, daß viele Stämme sich ihm anschließen würden, und daß der ganze Einfluß der Persischen Priesterschaft auf seiner Seite sein werde; dagegen soll der Schach von Perfien auf Rußlands Hilfe rechnen.

C h i n a.

Macao den 27. Januar. Die Englischen Kaufleute sind sehr unwillig über den Friedensschluß zwischen Capitan Elliot und dem Kaiserl. Kommissar Kischin. Sie glauben, der Britische Bevollmächtigte habe aus England den Befehl erhalten, den Zwist mit China unter jeder Bedingung augenblicklich zu beendigen, und so habe derselbe aus Verdruß einen recht ungünstigen Vergleich abgeschlossen. Man klagt vorzüglich darüber, daß weder das System der Hong-Kaufleute abgeschafft, noch über die Höhe der Zoll-Abgaben irgend etwas festgesetzt sei, so daß die Chinesen die versprochene Entschädigung recht wohl durch höhere Handelssteuern von den Ausländern selbst erheben könnten. Die verheißenen 6 Mill. Dollars werden als Entschädigung für das Opium betrachtet, so daß die Englische Regierung für ihre Kriegskosten nur die Insel Hong-Kong erhielt, dafür aber wohl Tschusan wieder räumen mußte. Die Britische Flotte ist am 24. Januar bereits von Kanton abgesegelt, um die Insel Hong-Kong in Besitz zu nehmen, wo nach der Uebereinkunft der Handel unter denselben Abgaben und nach denselben Regeln, wie früher zu Whampoa, stattfinden soll. Die an der Mündung des Kantonflusses eingenommenen Forts sind den Chinesen zurückgegeben worden, wogegen diese den Befehl ertheilt haben, die zu Ningpo gefangen gehaltenen Engländer zu entlassen.

Die Nachrichten aus Tschusan lauten etwas günstiger; die Krankheit unter den Soldaten war im Abnehmen und der Vorrath an Lebensmitteln reichlicher.

Bermischte Nachrichten.

Posen. — Der Gesundheits-Zustand der Menschen im verfloffenen Monat war in Bezug auf die Summe der Erkrankungen ungleich günstiger, als im Februar, doch war rücksichtlich des allgemeinen Krankheits-Charakters keine wesentliche Veränderung eingetreten; der katarrhalisch-rheumatisch-entzündliche, mit der Tendenz zum Nervösen, war auch diesmal dominierend geblieben. Eine beklagenswerthe Erscheinung waren die natürlichen Menschenpocken, welche in verschiedenen Ortschaften des Departements mehrere Opfer, namentlich auch einige in der Jugend unvaccinirt gebliebene Individuen höheren Alters dahin raffte. Zur Verhütung ihrer weitern Verbreitung sind die vorschrittsmäßigen polizeilichen Veranstaltungen getroffen und durch rasche

Schutzpocken=Impfung die durch Geburt hinzugebrachten und der Gefahr der Ansteckung zunächst ausgelegten Kinder vor letzterer sicher gestellt. — In der Stadt Weitschen wurde dieser Tage das kranke, 3^{te} Jahr alte Kind des Tagelöhners F., welches, in der Wiege liegend, aufsichtslos im Zimmer gelassen war, von einem hinter dem Ofen eingesperrt gewesen, durch einen Zufall freigewordenen Schweine zerfleischt und getödtet — Ertrunken sind im März 4 Personen; eines plötzlichen Todes verstorben zwei; drei wurden erstarrt und leblos auf Landstraßen gefunden und drei haben ihrem Leben freiwillig ein Ende gemacht. — Durch mehrere Feuerbrünste sind drei Wohnhäuser, drei Stallgebäude, zwei Scheunen und ein Brauhaus ein Raub der Flammen geworden. — Die großen Eis- und Schnee-Massen, welche sich in dem strengen Winter gebildet hatten, sind durch die plötzlich eingetretene, sehr warme Bitterung schnell geschmolzen, und dadurch eine ungewöhnliche Anschwellung aller Gewässer veranlaßt worden. Die Warthe wuchs auf 15 Fuß 3 Z. am Posener Pegel und überschwemmte überall die umliegenden Gegenden. Besondere Unglücksfälle sind hierbei nicht vorgekommen; jedoch ist durch die Zerstörung von Dämmen und Brücken ein nicht unerheblicher Schaden entstanden. — Das milde Wetter hat den früheren Beginn der Ackerarbeiten gestattet. Der Kaps hat fast überall durch den Frost so gelitten, daß eine Umackerung des damit bestellten Landes und die Einfaat anderer Feldfrüchte nothwendig geworden. An der Saat des Wintergetreides lassen sich nachtheilige Folgen noch nicht bemerken. — Im Holzhandel macht sich ein Mangel an fichtenen Hölzern um so mehr fühlbar, als hierdurch auch die Verwendung des eichenen Holzes gehemmt wird, indem fichtene Stämme zu den Flößen, auf welchen die Eichen transportirt werden, unentbehrlich sind. Man will deshalb von Stettin Fichten zu Kahn hierher senden, um sie hier zu Flößen zu verbinden, und mit Eichen belastet wieder Stromabwärts nach Stettin schwimmen zu lassen.

Posen den 13. April. In der verfloffenen Nacht ist in der in unserer Nähe belegenen Loezner Mühle Feuer ausgebrochen, dessen Flammen so wüthend rasch um sich griffen, daß nicht allein die schöne doppelgängige Mühle, sondern auch die Wohn-, Wirtschafts- und Stallgebäude um 3 Uhr Morgens schon eingäschert waren. Nur das Vieh ist geborgen.

Berlin. — Die neuesten, aus sehr zuverlässiger Quelle in unsere höchsten Cirkel gekommenen Nachrichten aus Paris besätigen vollkommen das Einverständniß, welches nach den Konferenzen der dort bevollmächtigten Minister der hohen verbündeten Monarchen mit Herrn Guizot in den Angelegenheiten des Orients herrscht, und von mehreren Seiten wird dabei die würdige Haltung und das thätige Wirken unseres dasigen Gesandten,

Herrn v. Arnim, sehr anerkennend bemerkt. Auch ist eine direkte, auf sehr verbindliche Weise abgesetzte Mittheilung der Festsetzung der Taufe des Grafen von Paris an unsern Hof gelangt. — Dem Vernehmen nach, bestätigt sich vollkommen das bereits seit dem Eintritt des Grafen Anton von Stolberg-Wernigerode in das Ministerium des königlichen Hauses in Umlauf gekommene Gerücht von dem Dienstaustritt des Geh. Ober-Regierungsrathes, Herrn v. Tschopppe, der bis dahin Direktor der ersten Abtheilung jenes Departements und auch in gleicher Eigenschaft bei dem Geheimen Staats- und Kabinet-Archiv angestellt war.

Berlin. — In den höheren Kreisen unterhält man sich von der bevorstehenden Ankunft des Kurprinzen von Hessen, eines sehr nahen Verwandten unsers Königshauses. Bekanntlich ist derselbe ein Sohn der erst kürzlich verstorbenen frommen Kurfürstin von Hessen, einer Schwester des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. Seine Herkunft soll den Zweck haben, sich über die Erbfolge im Kurfürstenthum mit unserm weisen Regenten zu besprechen, da seine jetzigen Söhne, in morganahtischer Ehe erzeugt, zur Thronbesteigung nicht legitimirt sind. — Hofleute wollen wissen, daß die Hochzeit des Großfürsten Thronfolgers unerwartet aufgeschoben worden sei, weshalb von der Reise eines unserer Königsöhne nichts verlautet. — Ehe Se. Majestät Ihre Reise durch die Provinzen macht, sollen noch verschiedene Veränderungen in der Uniformirung der Armee vorgenommen werden. So sagt man unter anderm, daß die Kürassiere und das Garde-du-Corps vortheilhaftere Helme erhalten werden. — Der Geheime Ober-Tribunals-Rath Hassensprung ist vor einigen Tagen aus Kassel angekommen, um dauernd bei uns zu bleiben. Die frühern Vermuthungen, daß derselbe als Gesandter für mehrere deutsche Höfe in Frankfurt a. M. seinen Aufenthalt nehmen werde, haben sich, wie es scheint, nicht realisiren wollen. — Mit dem 1. Juni, heißt es, wird von Seiten der deutschen Zollvereinsstaaten dem Königreich Holland ganz sicher der mit demselben bestandene Handelsvertrag gekündigt.

In Rußland beabsichtigt die Regierung jetzt 200 Schulen für die Juden zu errichten und bot unter Andern dem Dr. Geiger in Breslau eine bedeutende Stellung an, wenn er zur Mitwirkung für diese Zwecke nach Rußland kommen wolle. Dr. Geiger hat diese Aufforderung jedoch abgelehnt.

Die Redaktion der Spener'schen Zeitung macht folgendes Mittel gegen die Epilepsie bekannt: „Als Mittel gegen die Epilepsie hat sich die Nagolowsche Arznei wiederum bei zwei Personen bewährt, welche Jahre lang an diesem Uebel gelitten und bei welchen andere Mittel vielfach vergeblich gebraucht worden sind. Eine von diesen

hält es für ihre Pflicht, auf dieses Mittel aufmerksam zu machen. Dem Einsender dieses, welcher aus großem Interesse bemüht gewesen, ein bewährtes Mittel gegen die genannte Krankheit zu erfahren, sind mehrere mitgetheilt worden. Eins von diesen scheint der Bekanntwerdung werth zu sein. Es besteht in Wachholderöl (*Oleum juniperi aethereum*) zum Einreiben und in einem Tranke, welcher dadurch erhalten wird, daß man Hb. *Achillae millefolium*, *Siliva dulcis*, Rad. *Inulae Helenii* ac \mathbb{B} mit Wasser abkocht. Bei Mittheilung dieses Mittels wurde bemerkt, daß ein Mann, der, nachdem der Hämorrhoidalfluß bei ihm ausgeblieben, die Epilepsie zuletzt des Gehirns gehabt und ein halbes Jahr hindurch täglich 10 bis 11 Anfälle bekommen, schon durch zwei- bis dreimaliges Einreiben von 5 bis 7 Tropfen Wachholder-Öl auf das Heiligbein (*Steißbein*) von den Anfällen befreit worden und daß sich durch den Gebrauch des Tranks der unterdrückt gewesene Hämorrhoidalfluß wieder hergestellt, daß endlich dieses Mittel auch bei anderen, die aus einer gleichen Ursache an der Epilepsie gelitten, jedesmal geholfen habe. Die außerdem dem Einsender dieses mitgetheilten Mittel ist derselbe jederzeit wiederum mitzutheilen erbötig. Die Expedition dieser Zeitung wird denselben, wenn es gewünscht wird, namhaft machen. Da die Zahl der an der Epilepsie Leidenden groß ist, so ist zu wünschen, daß auch andere Zeitungen Vorstehendes aufnehmen mögen.“

In Frankreich will es jetzt die Mode bei den Ärzten, den Damen kamphergerättigte Cigarren und Cigarren von *Stramonium* zu verordnen, und diese sollen durch ihre betäubende Wirkungen bei vielen eingebildeten Krankheiten und hysterischen Zufällen nicht ohne Erfolg sein. Allgemein in der Mode sind daselbst auch die Schnecken-Pasteten, und werden von Kranken wie Gesunden als ein Brustmittel gebraucht. Weiße Schnecken werden mit Milch und Zucker bis zur Gallerte gekocht, und wenn die Masse kalt geworden, wird sie in Pastillenform zerschnitten und so genommen.

In Rheims wurde kürzlich ein Drama: „*Alcaire*“ von einem dortigen Dichter, gegeben. Die Stimme des Publikums war getheilt. Am Schlusse wollte man den auf dem Titel nicht genannten Dichter hervor haben. Da erschien der Regisseur Herr Allan und sagte ernst: Der Autor *Louis Dessain* wünscht anonym zu bleiben.

Ein Straßenräuber in England sagte zu seinem Kameraden: unser Gewerbe ist schon recht gut, wenn nur der Galgen nicht wäre. Du Narr, erwiderte der Andere, der Galgen ist's ja gerade, der unser Gewerbe aufrecht erhält. Wenn der nicht wäre, hätten wir so viel Kameraden, daß Einer den Andern bestehlen möchte.

In ganz England ist jetzt keine Tragödie, selbst Drurylane und Coventgarden in London haben ihre Truppen aufgelöst. Die bedeutendsten Mimien sind auf Gastspiel nach Amerika gegangen. In Drurylane giebt man Concerte. Proscenium und Parterre sind dem Publikum eingeräumt, das um das Orchester herumspaziert und hinten auf der Bühne eine Restauration findet. Die Musici sind Franzosen. In Coventgarden giebt Mad. Vestris mit ihrer Truppe Lustspiele, auch Shakspeare'sche, diese aber seltener.

Bei L. Fernbach jun. in Berlin ist so eben erschienen und bei C. S. Mittler in Posen zu haben:

Das Glas Wasser, oder:

Ursach und Wirkung.

Lustspiel in 5 Akten, nach dem Französischen des M. C. Scribe von Dr. H. Nagel. Preis 11½ Sgr.

Bei der guten Aufnahme, welche sich diese neueste Arbeit des Herrn Scribe nicht nur in Frankreich, sondern auch an allen Orten, wo das Lustspiel gegeben wird, zu erfreuen hat, bedarf es keiner weiteren Anpreisung. Die Uebersetzung ist treu und fließend geschrieben, die Ausstattung gut, der Ladenpreis billig.

Proclama.

Auf dem im Wongrowitzer Kreise belegenen adelichen Gute Cerekwica stehen auf Grund des Auerkenntnisses des Valentin von Rogalinski, als Spezial-Bevollmächtigten seiner Ehegattin Ludowica gebornen von Niezychowska ad protocollum vom 9ten Februar 1820 für die v. Wieliczynski'schen Erben Rubr. III. No. 5. 3611 Rthlr. 2 gr. 6 pf. ex decreto vom 1sten April 1820 eingetragen.

Der gegenwärtige Eigenthümer des verpfändeten Gutes behauptet, daß jene Post längst bezahlt worden ist; da er indess eine Quittung der Inhaber nicht beibringen, auch die Inhaber selbst nicht nachweisen kann, so werden alle diejenigen, welche an obige Post als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, oder sonst Ansprüche zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, sich

den 1sten Juli cur. Vormittags
um 10 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Körner in unserm Instruktions-Zimmer zu melden, widrigenfalls dieselben mit ihren Ansprüchen präcluidirt werden, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt und die Post im Hypotheken-Buche gelöscht werden wird.

Bromberg den 23. Januar 1841.

Königliches Ober-Landes-Gericht.

Proclama.

Die von den Eheleuten, Gutsbesitzer Gottfried Claus und Hedwig Louise, geborne Röhl, zu Gunsten des Gräflich von Blaukenfeschen General-Vuyillen-Depositarii hieselbst über 2100 Rthlr. ausgestellte, durch spätere Abzweigungen jedoch nur noch über 550 Rthlr. validirende, mit einem eintragungsfähigen Urtheile zwar versehen, später auch auf dem Vorwerk Alt-Lahig, jedoch ohne Recognition eingetragene Schuld- und Pfandverschreibung vom 6ten April 1803 erst dem Cessions-Dekrete des vormaligen Königl. Landgerichts zu Schneidemühl, wonach das Kapital der 550 Rthlr. der Ehefrau Schönjahn, Eva Rosine geborne Riebschläger, abgetreten worden, ist angeblich verloren gegangen und soll dieselbe gegenwärtig, und nachdem die Schönjahnschen Eheleute über gedachtes Kapital bereits unter dem 22sten Juni 1818 löschungsfähige Quittung ertheilt haben, auf Antrag des Besitzers des verpfändeten Grundstücks Behufs Löschung amortisirt werden.

Es werden daher alle diejenigen, welche als Inhaber, Cessionarien oder Erben, oder aus irgend einem andern Grunde an das bezeichnete Instrument oder an das Kapital selbst Ansprüche zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, dieselben binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf

den 25sten Juni d. J.

an hiesiger Gerichtsstelle anstehenden Termine anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihrem vermeintlichen Ansprüchen präcluidirt und ihnen dieserhalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das Dokument selbst aber für amortisirt erklärt und das gedachte Kapital im Hypotheken-Buche gelöscht werden wird.

Auswärtigen werden die Justiz-Kommissarien Danke und Hanke hieselbst als Stellvertreter in Vorschlag gebracht.

Fيلهne den 26. Januar 1841.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Am 29ten April c. Vormittags 9 Uhr soll in unserm Geschäfts-Lokale eine Partie alter Dienst-Papiere von 3 Centnern 28½ Pfd. an den Meistbietenden verkauft werden, wozu wir Kauflustige hierdurch einladen.

Posen den 16. April 1841.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Da das Dominium Ober-Abelsdorf, Goldberger Kreises in Schlessen, ohne lebendes Inventarium verpachtet worden, so ist die feine einschürige, aus 600 Stach bestehende Dominial-Schaaflheerde bald nach der Schur verkäuflich, und kann sowohl im Ganzen, wie in einzelnen Parthien abgelassen werden; namentlich wird zu ihrer Veräußerung ein

Termin auf den 15ten Mai d. J. zu Ubdelsdorf hiermit angefahrt.

Das Gräflich Saurmasche Wirthschafts-Amf.

60 Stück Mutterschafe, zweischur, ganz zur Zucht geeignet, von erblicher Krankheit frei, im Alter von 2—5 Jahren, stehen zur Ansicht und zum Verkauf und Ablieferung nach der Schur bei dem Dominium Wanger sinawe in Schlessen, Mittelen Kreises, direct belegen an der Grenze des Großherzogthums Posen ohnweit dem Gute Szaradowo und 1½ Meile von Zutroschin und Dupin entfernt.

Daß ich von meiner Ehefrau Rosalie geborne Mann rechtskräftig geschieden bin, zeigt hiermit öffentlich an: der Schneidermeister Kasfel Schott zu Posen, Wasserstraße No. 12.

Ein Knabe von rechtlichen Eltern, mit den gehörigen Schulkenntnissen versehen, kann sogleich als Lehrling unterkommen bei C. G. Blau, Gold- und Silberarbeiter, Breslauerstr. No. 37.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, die Stuben-Malerei zu erlernen, findet sogleich ein Unterkommen bei U. Flöter, Maler, Ritterstraße No. 14.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum als Stuben-Maler, verspricht die feinste und geschmackvollste Arbeit, so wie die möglichst billigsten Preise.
U. Flöter, Maler, Ritterstraße No. 14.

Für Hausbesitzer.
Meine Wohnung ist jetzt am alten Marke No. 49., was ich hiermit anzeige und mich zugleich den Herren Hausbesitzern zur Uebertragung der Schornstein-Reinigung ganz ergebenst empfehle.
Posen den 17. April 1841.

Nikolajewski, Schornsteinfegermeister.

Gemahlener Düngergyps ist vorrätzig bei: M. J. Ephraim, Posen, am alten Markt No. 79.

Heute habe ich eine Sendung Pommercher geräucherter und einmarinirter Lachse, Räucherfleisch und Wurst, so wie auch verschiedene Arten Schälbist in bester Qualität erhalten, und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen.
Posen den 18. April 1841.

Jette Cassel, Alt-Markt No. 95/96.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 11. bis 17. April 1841.

Tag.	Thermometerstand		Barometerstand.	Wind.
	tieffter	höchster		
11. April	+ 2,0°	+ 7,0°	27 3/4, 9,5	NW.
12. "	+ 1,2°	+ 4,2°	27 = 7,6 =	SW.
13. "	+ 1,0°	+ 9,5°	28 = 1,5 =	NW.
14. "	+ 2,0°	+ 10,0°	28 = 1,5 =	NW.
15. "	+ 6,3°	+ 14,0°	28 = 0,0 =	SD.
16. "	+ 6,5°	+ 15,0°	27 = 9,5 =	D.
17. "	+ 8,8°	+ 15,0°	27 = 10,0 =	S. bis D.

Börse von Berlin.

Den 15. April 1841.	Zins-	Preuss. Cour.	
	Fuss.	Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	104	103 1/2
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	101	100 1/2
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	82 3/4	—
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup. . .	3 1/2	101 1/2	101 1/2
Neum. Schuldverschreibungen .	3 1/2	101 1/2	—
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	103 1/2	103
Elbinger dito	3 1/2	100	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3 1/2	101 1/2	—
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	—	105 1/2
Ostpreussische dito	3 1/2	101 3/4	—
Pommersche dito	3 1/2	103	102 1/2
Kur- u. Neumärkische dito . . .	3 1/2	103 1/2	—
Schlesische dito	3 1/2	102 1/2	—
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	126 3/4	125 3/4
dto. dto. Prior. Actien	4 1/2	—	101 3/4
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	113 1/2	112 1/2
dto. dto. Prior. Actien	—	102 1/2	—
Berl. Anh. Eisenbahn	—	107 3/8	106 3/8
dto. dto. Prior. Actien	4	102 3/4	—
Düss. Elb. Eisenbaen	5	98 1/2	97 1/2
dto. dto. Prior. Actien	5	—	102 3/4
Gold al marco	—	—	209 1/2
Friedrichsd'or	—	13 1/2	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. . .	—	8 1/2	8 1/2
Disconto	—	3	4

Getreide- Marktpreise von Posen, den 16. April 1841.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuss.)	Preis					
	von			bis		
	Ruß.	Poln.	fl.	Ruß.	Poln.	fl.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mth.	1	17	6	1	20	—
Roggen dito	1	2	6	1	4	—
Gerste	—	24	—	—	26	—
Hafer	—	25	—	—	26	—
Buchweizen	1	2	6	1	5	—
Erbfen	1	2	6	1	5	—
Kartoffeln	—	11	6	—	12	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	1	—	—	1	2	6
Stroh, Schock zu 1200 Pfd.	5	25	—	6	—	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	17	6	1	22	6
Spiritus, die Tonne zu 120 Quart Preuß.	15	15	—	16	—	—

Hierzu eine Beilage, die Verhandlungen des fünften Provinzial-Landtags.

Verhandlungen

des

fünften Provinzial-Landtages des Großherzogthums Posen.

Schluß der Sitzung vom 30. März 1841.

Preussischen Landrechts von 1721. Lib. IV.
Tit 5. Art. 9, §. 4 und 5.

und die zweite

Der Entwurf einer Denkschrift über die Waldstreuberechtigung wurde verlesen und angenommen.

den Steuererlaß betreffend, wurden vollzogen und durch eine Deputation dem Königl. Kommissarius überreicht.

Hierauf wurde das Antwortschreiben der Ständeverammlung auf die Zuschrift des Königl. Kommissarii in Betreff des Korrektionshauses zu Kosten vorgelesen und genehmigt.

Die Sitzung vertagt.

Sitzung vom 31. März 1841.

Der Deputirte des Schrimmer Kreises richtete an den Marschall die Frage:

Der Entwurf einer Denkschrift an Se. Majestät den König in Betreff der Feuer-Societäts-Verwaltung, wurde verlesen.

warum sein Antrag wegen der Rechnungs-Abnahme über die Errichtung des Denkmals für die polnischen Könige Miecyslaw und Boleslaw noch nicht zur Berathung gekommen?

Dieser Entwurf brachte eine lebhafte Debatte hervor; — es wurde behauptet, die Anträge der Minorität der Versammlung wären darin nicht hinlänglich entwickelt worden, — andere Deputirte behaupteten hingegen, daß auch einige wesentliche Gründe der Majorität ausgelassen wären; — endlich beschloß man eine neue Redaktion abzufassen, wozu ein Mitglied der Minorität und eines der Majorität erwählt wurden.

Als ihm hierauf der Marschall erwiederte: der Ausschuß, dem die Angelegenheit vorliege, habe andere wichtige Sachen abzumachen gehabt;

erklärte derselbe: er nehme die Versammlung zu Zeugen, er sei nicht die Veranlassung, daß die Sache, die er zeitig übergeben, bis jetzt nicht abgemacht worden.

Hierauf verlas man den Entwurf einer Denkschrift in Betreff des Pensions-Reglements der Lehrer und Beamten höherer Lehrstellen; — dabei machte ein Deputirter den Antrag:

Hierauf wurde eine Zuschrift des Königl. Kommissarius vorgelesen, worin der Versammlung eröffnet wird: Se. Königl. Majestät hätte die Dauer des Landtages um 8 und im äußersten Falle noch um 14 Tage zu verlängern geruht.

Der Marschall forderte hierauf die Ausschüsse auf, ihre Arbeiten zu beschleunigen, indem die Propositionen vor allem abgemacht werden müßten, ehe man zu den Petitionen schreiten könne.

die Dienstzeit der Lehrer vom Beginn des sogenannten Probefahrts anzurechnen.

Der Antrag ward einstimmig angenommen und beschlossen, die Denkschrift hiernach zu vervollständigen.

Die Denkschriften an Se. Majestät wegen Nichtanwendung der Vorschriften des

Schließlich wurde noch die ausgefertigte Denkschrift an Se. Königl. Majestät, betreffend die Aufhebung der dem Gesetze vom 31. März 1838 wegen Einführung kürzerer Verjährungsfristen ent-

Gegenstehenden provinciellen und statutarischen Bestimmungen vollzogen, und durch eine Deputation dem königlichen Commissarius überschickt.

Die Sitzung vertagt.

(werden fortgesetzt.)

Bemerkungen

zu den in der Sitzung vom 23. März c. (Beilage No. 10, der Zeitung No. 85 vom 13. April c.) verhandelten Feuer-Societäts-Angelegenheiten.

In der zu Nr. 85. der hiesigen Zeitung abgedruckten Darstellung der Verhandlung des 5ten Provinzial-Landtages, die Verwaltung der Provinzial-Feuer-Societät betreffend, sind mehrere Angaben enthalten, welche nothwendig einer amtlichen Berichtigung und Erläuterung bedürfen, welche daher hiermit in folgender Art gegeben wird.

1. Es ist behauptet worden:

daß in der vergangenen Verwaltungs-Periode an Remunerationen für die Subaltern-Beamten über 10,000 Rthlr. gezahlt worden sind.

In der That zerfällt aber die während der 4jährigen Periode von 1837 bis 1840 zur Bestreitung der Verwaltungskosten verausgabte Summe in folgende Rubriken:

a) zur Bestreitung sämtlicher Bureau-Kosten und der Diäten für periodische Hilfsarbeiter. 7418 Ehl. 14 sgr. 9 pf.

b) an Remuneration für die Landräthe und Kreis-Residenten für die ihnen aufgetragene, außerhalb ihres Wirkungs-Kreises liegende Abwicklung der Geschäfte der alten Feuer-Societäts-Verwaltung, 1540 — 21 — 4 —

c) die dem vortragenden Rath der Provinzial-Direk-

tion Allerhöchst Bewilligte Remuneration von 400 Ehl. jährlich thut 1600 Ehl. — sgr. — pf.

die Gesamtsumme der 4jährigen Verwaltungs-Kosten der Provinzial-Feuer-Societät beträgt demnach. . . 10559 Ehl. 6 sgr. 1 pf. und im Durchschnitt eines Jahres 2639 Ehl. 24 sgr., also $1\frac{1}{5}$ pCt. der jährlichen Durchschnitts-Einnahme der Feuer-Societäts-Beiträge von 142,400 Ehl.

2. Ist angeführt worden, daß zu außerordentlichen Ausgaben in der nämlichen Periode über 20,000 Ehl. verwendet worden sind.

Diese Summe zerlegt sich wieder in folgende Ausgabe-Titel:

a) für die Einrichtung der neuen Feuer-Societät in Folge der Allerhöchsten Verordnung vom 5ten Januar 1836 . . . 15977 Ehl. — sgr. 7 pf.

Unter dieser Summe sind jedoch mitbegriffen die Kosten für gedruckte Formulare mit 5288 Ehl. 23 sgr. 9 pf. Wenn diese Summe auf die 26 landrätthlichen Kreise, in welchen diese neue Einrichtung hat getroffen werden müssen, vertheilt wird, so betragen die Kosten für jeden Kreis circa 203 Ehl. wobei noch die beiden Städte Posen und Bromberg, in welchen eine ähnliche Geschäfts-Einrichtung getroffen worden ist, außer Berechnung geblieben sind.

Der größte Theil der oben erwähnten Einrichtungskosten ist aber nicht durch Beiträge von den Mitgliedern der Societät, sondern aus den Zinsen eines aus der früheren Verwaltung aufgesammelten Capitals, welches noch gegenwärtig in seiner ganzen

Integrität vorhanden ist, bestritten worden;

b) ist verwendet worden die Summe von . 3370 Ehl. 21 sgr. - pf. als Beihülfe zur Anschaffung zweckmäßiger Feuer-Sprizen, an welchen es in dieser Provinz noch überall mangelte;

c) an Diäten Behufs der Superrevision der stattgefundenen Abschätzungen zu hoch versicherter Gebäude in mehreren kleinen Städten der Provinz . 533 Ehl. 14 sgr. 10 pf. und endlich

d) an Druckkosten, erstatteten Beiträgen, welche in Debiten eingezahlt worden, Prozeßkosten und einigen bloß durchlaufenden Kosten 870 Ehl. 25 sgr. 8 pf.

in Summa 20,752 Ehl. 2 sgr. 1 pf.

Werden von dieser Summe die ad a verrechneten Einrichtungs-Kosten von 15,977 Rthlr. 7 pf. in Abzug gebracht, so bleiben an eigentlichen extraordinären Verwaltungs-Ausgaben nur 4775 Rthlr. 1 sgr. 6 pf. für die Periode 18 $\frac{37}{40}$ und im Durchschnitt eines Jahres

1193 Rthlr. 22 sgr. 10 pf.

Wenn in Beziehung auf die Beihülfe zu Anschaffung von Feuersprizen bemerkt wird, daß von nun an diese Beihülfe nur bei ganz armen Gemeinden stattfinden soll, so ist hierbei zu erwähnen, daß die Provinzial-Feuer-Societäts-Direktion durch den §. 125 des mehrerwähnten Allerhöchsten Reglements ausdrücklich ermächtigt worden ist,

einzelnen Communen die dessen bedürfen, zur Beschaffung vorzüglicherer Feuerlöschungs-Apparate, Beihülfen, welche aber 40 Procent der Anschaffungskosten nicht übersteigen dürfen, zu gewähren, daß dieses Maximum in keinem Falle überschritten, und daß dabei nur das Interesse der Feuer-Societät selbst wahrgenommen worden ist, und daß also auch für die Folge die bisher befolgten Rücksichten zur Maafgabe dienen werden.

Endlich ist noch

3. Die Angabe, daß der Feuer-Societäts-Fonds bei der Regierungs-Haupt-Kasse verwaltet worden, dahin zu berichtigen, daß dies Verhältniß nur vom 1. Januar bis zum 1. Mai 1837 stattgefunden hat, sodann aber, wegen des von dieser Kasse unmöglich zu befreitenden Geschäftsumfanges, von derselben mit Genehmigung der vorgesetzten Königl. Ministerien hat getrennt und der im Jahre 1837 neu errichteten Provinzial-Institut- und Kommunal-Kasse übergeben werden müssen. Die letztere Kasse bezieht dafür einen Zuschuß von 1750 Rthlr. zur Deckung ihrer Verwaltungskosten, mithin 1 $\frac{1}{5}$ Procent der Durchschnitts-Einnahme von den Feuer-Societäts-Beiträgen.

Die Gesamt-Verwaltungskosten der Feuer-Societät mit Einschluß der gesetzlichen Remuneration der Kreis-Feuer-Societäts-Direktoren und Rendanten von 26 Kreisen und 2 Städten beträgt hiernach noch nicht 4 $\frac{1}{2}$ Procent der Gesamt-Einnahme.

Diese Darstellung wird hinreichen, um die Bemerkungen der Provinzial-Stände über die Höhe der Kosten der Verwaltung der Feuer-Societät gebührend zu würdigen.

